

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 18

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fridli: „Achörsch, Chäp, wie seit mä iez au dem, wänn d'Wibervölscher dä Mannä alls nahämached?“

Chäp: „Dem seit mä, ja, wart ich ha's: Emarzipation.“

Fridli: „So denäwäg, also öppis au Marzipa; ich ha doch ä dänggt, uhni Süessies gangs nüd. — D'Glaris heigets iez au ä sonä Marzipaverein, ä Dameinnverein gründet. Die Mannä sölled mir nüd leid tue, wänn die Wiber und Töchtere wänd gu turne!“

Chäp: „Im Gagäteil, Fridli, die find ä ebigi fröhni, wann's lerned chlätäre; sie chänd nä dä besser der Baggel ufä stügä, wänn's gäre ä nüä Rogg oder ä nüä Huet hetted.“

Fridli: „Drfür wärded dä die Marzipaturnerinne ihri Mannä und Väter in ä Chochkurs schiggä, das 'nä dä dieselbe chänd gu chueche, wänn s'nä sötted äs Glas Bier hole, oder ä Chnopf abüeze oder amänä Suntig am Morged d'Gravatte und ds Hämp und ds Gilet und d'Hösa und dr Rogg und dr Eilinder und ds Fazänetli reichä, oder —“

Chäp: „Hör uf Fridli, hör uf! Bhüet is der Härdöpfel vor söttige trurige undängbare Zuestände!“

Wehmütig Wehnthaler Wehrliches.

Immer werden Lehrerinnen
Kinderwitz Vermehrerinnen
Dort im Wehnthal fort geweht.
Kömmet ein Löffler angegangen,
Wird die Liebchaft angefangen,
Und das Frauenzimmer geht!

Unsern Jungen nicht ersprießlich
Und den Alten recht verdrießlich
Ist ein solcher Hochzeitszug.
Hoffentlich in kurzen Jahren
Wird die Hausfrau wohl erfahren:
Kinder hat man bald genug!

Lehrantochter! — sollstest bleiben;
Lehre Göhren lesen, schreiben,
Nimm uns diese Arbeit ab.
Meide doch die falschen Männer
Diese Weiberwelt-Umrenner
Bleibe ledig bis ins Grab!

Troßdem!

„Ich nahm kein Weib!“ so thut sich Mancher schämen
„Und Niemand kommt' mir Hörner setzen!“
Jedoch im Alter sagt er — sonderbar —
Daß er troßdem — ein Hornochs war!

Künstlerhaus Zürich

April — Mai:

Bilder aus der Münchner Secession:

Stuck, v. Bartels, ten Cate, Dettmann, v. Heyden,
Hoecker, Leistikow etc.

☉ Täglich geöffnet. ☉

Eintritt von 10 bis 1 Uhr 1 Fr., von 1 bis 7½ Uhr 50 Cts.

„Falkenstein“.

Hotel-Restaurant am Bahnhof Stadelhofen-Zürich.

Feine Biere

Diners von 1 Fr. an.

Billard.

Kleiner Gesellschaftssaal im ersten Stock.

38-6

J. Pfenninger-Arber.

Emil Schwyzer & Co., Zürich,

vormals M. Cosulich-Sitterding.

Panzerkassen.

Geldschränke.

Fabrik in Albisrieden. Verkaufs-Dépôts bei Herrn Anton Waltibühl, Bahnhofstrasse 88, Zürich und Ecke Steinberg-Elisabethenstrasse, Basel.

Telegramm-Adresse: Schweizerkassen Zürich.

Brief-Adresse: Emil Schwyzer & Co., Zürich. — Telefon No. 961, Zürich.

Briefkasten der Redaktion.



B. i. Z. Die liebeliche Klingnauer „Bottschaft“, zu der uns leider jeder Glaube fehlt, reibt wieder ihr nettes Rüsselchen am „Nebelspalter“ und würde denselben sehr gerne für möglichst lange in den Kollbafen bringen, weil er so depectierlich einen Jesuiten mit zwei Gesichtern, einem lachenden und einem weinenden, dargestellt hat. Da aber die Aufnahme eine Momentanaufnahme war, kann der wahrheitsliebende Apparat doch nichts dafür; bei der „Bottschaft“ hätt' es wohl gar noch ein drittes Gesicht abgelegt, ein heuchlerisches. Hoffentlich gibts bald Gelegenheit, ihr eine neue Freude zu bereiten. — **D. v. B.** Die Narzissen haben unseres Wissens nur 6 Blätter, die Herren Bundesräte aber gar keine, weil ihnen das Gesezimmur zur Verfügung steht. — **R. i. A.** Dank; gelegentlich. — **M. i. U.** Sie könnten recht haben, daß io ein hagels Schulmeister diese Philippika geschrieben hat; die machen immer so frohligs Zugs. — **B. i. P.** Das prachtvolle „Dolberhotel“ wird Ende dieser Woche eröffnet; wir hoffen Sie nächster Woche dort begrüßen zu können. — **O. M. i. Th.** Lektin hat ein naieweiser Junge dem deutschen Kaiser einen Brief geschrieben und ihn betreffend Northitung interpelliert. Er erhielt umgehend die Antwort des Kaisers: „Was! Ein Land ohne Militär ist janz genau das gleiche, wie eine Postkarte ohne Ansicht! Verstanden!“ — Da ist also eine Postkarte ohne Ansicht sozusagen der Civilist unter den Karten. — **Peter.** Nur keine Angst, das Künstlerhaus wird deshalb doch gebaut; bloß recht fleißig die Ausstellungen besuchen und Geld zusammenlegen, dann wird's scho kimmä. Also jetzt immer munter in die hochinteressante Sezeptions-Ausstellung hinein und der Kunstfreund trifft zwei Fliegen auf einen Schlag. — **O. v. i. W.** Wie heißts doch in jenem Kneipied: „Medio tutissimus“ — 's Beste ist die Mitte! Drum ein Jeder trinken muß Immerdar nur Schnitte. Weber Spitzglas treibt noch Raß Grillen fort und Zneifel; doch ein Schnitt von edeln Raß Hilft uns, hol's der Teufel!“ — **P. J. i. R.** Sie wissen ja, daß man sagt: „Wie der Herr, so der Diener“ und in allemweg, läßt sich also ebenfalls behaupten: „Wie der Präsident, so die Gemeinderäte.“ — **N. N.** Schon früher behandelt. — **K. i. S. G.** Die Mostausstellung soll ja sehr schön und sehenswert sein. Hoffentlich sind die Mostenzler betecht worden. — **Verschiedenen.** Anonymes wird berücksichtigt.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdepöt, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4

Gegründet 1868.

50,000 Leser.

Schweizer Zeitung.

Einziges und offizielles Organ der Schweizer in Amerika.

Verbreitet in allen Staaten und Territorien der Union, Central-Amerika, Kanada und Britisch-Columbia.

Das anerkannte Publikationsmittel
für amtliche und Privat-Bekanntmachungen,

welche für die in Amerika lebenden Schweizer bestimmt sind, wie:

Verschollenheitserklärungen, Erbschaftsanforderungen, Ediktal-ladungen, Urteilsveröffentlichungen, Aufsuchung unbekannt Ab-wesender, Todeserklärungen etc.

sowie für

Geschäfts-Anzeigen:

Kurorte, Fremdenpensionen, Hotels, Erziehungs-Institute, Speditions-, Bank- und Wechselgeschäfte, Export-, Import- und Kommissions-Häuser etc.

45-x

Agenturen in der Schweiz:

Für Abonnements: F. Festersen & Co. in Basel.

Für Anzeigen:) Orell Füssli & Co. in Zürich.
Haasenstein & Vogler in Basel.

Herausgeber: The Swiss Publishing Co., 116, Fulton-Street

NEW-YORK

(Verleger des Amerik. Schweizer Kalender.)

Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die Expedition des „Nebelspalter“.